

Mit der Bitte mir das übersandte melodrama
 recht bald zurückzukommen will ich die Berichts-
 zung einiger seitens des empfangens liegender
 Verhältnisse verbinden. Zuerst habe ich zu bemerken
 dass ich allerdings mit einem musiker (H. Böie)
 zu Rathe gegangen bin und mich jetzt nur über
 den Mangel an Übereinstimmung unter den mu-
 sikalischen Autoritäten wundern kann. Ferner
 sollte es sich unter verständigen Leuten von selbst
 verstehen dass flückeri nichts taugt und niemandem
 zuzumuthen werden darf, sich dabei die Lust darauf
 geht und stuhl Lust sich gar nichts macht; denn
 zu machen ist kein schneiden - das ist nun diesen
 art des melodrams mit einem schnidertkunststück
 soll verglichen haben, liegt in der That meine
 Keitheit, da ich grade das gegentheil gethan.
 Einen rock kann man betören aber ein schlechtes
 Kunstwerk nur in's Feuer werfen. Dann soll
 der Verfasser eines heutes einem vorgeschriebenen
 muster genau folgen? warum? weil er sonst nichts
 guter machen kann? es wird an seinem talent lie-
 gen oder auch daran dass der allzu subjektive
 musiker sich nur in eine ganz separate auffas-
 sung verliert hat. Dann die scheidung ein-
 nicht-Drayemischer text wäre sogleich auch ein

unvergleichbares, würde sich eher mit
der musikalischen Lage vertragen als
mit der ordinären.

Hamburg 28 Mai
1847

A. Mommsen



LANDS
1898

Herrn Musikdirektor C. Gadenes

frei

Kiel

